

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 6

Rubrik: Umfrage : noch einmal leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch einmal leben

Leserinnen und Leser schreiben zum Thema

«Wenn ich noch einmal leben könnte ...» in der Zeitlupe 5-2001



KINDLICHES VERTRAUEN

Viele Änderungen würde ich in meinem Leben nicht vornehmen, obwohl mich schwere Schicksalsschläge fast zerbrochen haben. Wenn ich zurückdenke, waren dies alles Stationen einer Entwicklung. Vielleicht haben mir auch mein kindliches Vertrauen und die positive Lebenseinstellung dabei geholfen, aus all dem herauszutreten als reifer Mensch, der Freud und Leid annimmt. Gute Menschen sind mir auf diesem Weg immer wieder zur Seite gestanden. Mit fast 72 Jahren muss ich sagen: Ich bin dankbar dafür, denn Gott war immer mein Begleiter.

Erna Neuhaus, Zürich

zurückdrehen, um die Altersweisheit zu haben, es anders zu machen. Auch die schönen Reisen, die ich aus Spargründen verpasst habe, möchte ich nachholen, dies geht aber aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr. Nun bin ich zufrieden und manchmal sogar glücklich über jeden neuen Tag. Der Garten, die Blumen, die Natur ersetzen mir fast alle verpassten Gelegenheiten. Madeleine Hartmann-Trösch, Seon

DIE FREUDE, DA ZU SEIN

In meinen Schuljahren hat man mir eine Politiker-Laufbahn verheissen, andere sahen in mir einen Pastor oder Heilsarmee-Major. Das alles bin ich nicht geworden. Mein Schulsack war zu gering, die familiären Verhältnisse waren zu ärmlich. Eine Berufslehre gab es für mich nicht. An meine Arbeitsstellen wurde ich einfach beordert: Erdarbeiten in Drainage-Gräben, Rossknecht-Stellen, Gartenarbeiter. Erst 1958 konnte ich eine Stellung antreten als Packer-Magaziner, erst 1961 konnte ich an eine Ehe denken. Jetzt habe ich schon zwanzig Jahre «Feierabend». Als Präsident, Kassier und später Vizepräsident des örtlichen Hörbehindertenvereins habe ich bis zu meinem 82. Altersjahr einen kleinen Dienst tun dürfen. Unterdessen bin ich Grossvater, sogar Urgrossvater geworden. Ich bin mit meinem Leben zufrieden, freue mich, mit 86 Jahren noch da zu sein, denken, lesen, rechnen und schreiben zu können, Besuche zu machen und Frieden, Freude und Fürsorge zu geben.

Hans Wollensack, Romanshorn

S ISCH NIT VERGÄÄBE

Wie mängsmool im Lääbe
goot öbbis dernääbe –
und – wies eso goot,
de merggsch es erscht spoot.

Zerscht – das isch wichtig –
dunggt dy alles no richtig.

Doch mit dr Zyt
bisch denn so wyt,
dass de dy afoosch plooge
und alles hinterfrooge.
Was hett aigedlig Sinn?
Bringt öbbis e Gwinn?
Isch alles verloore?
Worum bisch geboore?

Doch halt: Jetz duets länge,
due dy wieder astränge,
's gitt e Huffe Sache,
wo drüber kasch lache!

Und dänn duesch erlääbe,
das wo d'gmeint hesch 's syg dernääbe
isch nit immer vergääbe.

Trudi Günter, Davos Platz

EINFACH VERBRAUCHT

Vieles würde ich anders machen. Als allein stehende berufstätige Mutter kannte ich über Jahre keinen einzigen freien Nachmittag in der Woche. Aber ich war damals viel zu perfektionistisch in Haushalt und Garten. Zudem konnte ich nirgends Nein sagen, habe überall geholfen, wo Hilfe gefragt war. Heute mit erst 66 Jahren reichen die Kräfte nicht einmal mehr für einen Tagesausflug. Tagsüber muss ich mich immer wieder hinlegen. Die Ärzte sagen, ich sei einfach verbraucht. Natürlich stimmt mich das manchmal traurig. Doch ich weiss, dass ich früher einiges hätte vernünftiger machen können.

M.S., Winterthur

DAS RAD ZURÜCKDREHEN

Ich frage mich oft, warum man nicht zuerst alt werden könnte und nachher jung. Die verpassten Gelegenheiten geben mir oft zu denken. Talente, die mir vielleicht schon in die Wiege gelegt wurden, spürte ich in der Jugend, aber mir fehlte die Möglichkeit, sie zu verwirklichen. Meine grösste verpasste Gelegenheit ist die Rolle der Mutter, die Ruhe und die Zeit für unser Kind. Dafür möchte ich das Rad

VORWÄRTS SCHAUEN

Jeder Mensch, ob jung oder alt, mit einem angeborenen Gebrechen stellt sich die Frage: Was wäre, wenn ich auch so sein könnte wie die anderen? Oder: Warum muss ich so durchs Leben? Automatisch kommen so Gedanken, dieses oder jenes wäre anders: Nochmals von vorne

anfangen, gesund sein, kein Leiden haben, sich vom Leben überraschen lassen, einfach glücklich sein. Vorwärts schauen und selber das Beste aus allem machen, hilft am meisten. V. Leuenberger, Birmensdorf

ZUHÖREN UND MITFÜHLEN

Als ich noch ganz jung war, träumte ich davon, später etwas Grosses zu leisten zum Wohle der Menschheit. Zuerst allerdings war ich Schülerin, dann Lehrerin, dann Ehefrau, Hausfrau und Mutter. Und ich hatte genug damit zu tun, die Aufgaben in diesem Kreis anzupacken und zu lösen. So diente ich nicht spektakulär für die Menschheit, aber ich war da für meine Umgebung. Nun bin ich alt, schwach und im Rollstuhl. Von Leistung kann keine Rede sein. Aber ich habe die Menschen gern. Ich kann noch zuhören und mitfühlen. Und mein eigenes Leben erlebe ich wieder und wieder in der Erinnerung. Merkwürdig: Das Positive gewinnt an Glanz. Wenn ich noch einmal leben müsste, sollte keine dieser Stufen fehlen.

Heidi Heussler, Rheinfelden

Leben anders zu gestalten. Ich hatte nur ein Lebensziel: zu sparen, um eine Familie zu gründen. G'haue oder g'stoche. Wie hätte ich anders planen, aufbauen, entscheiden können? Othmar Sprecher, Zürich

MIT 21 GEHEIRATET

1950 kam ich als 18-Jährige aus Deutschland, einem kaputten, frierenden und hungernden Land, in die Schweiz. Sie war für mich ein Paradies. Ich wäre so gerne Kindergärtnerin geworden. Aber alles kam anders. Ich lernte hier einen Mann kennen, und mit 21 Jahren heirateten wir. Geld hatten wir wenig, aber nacheinander drei gesunde Buben. In der Ehe ging es nicht immer so gut, aber ich hielt durch. Seit sieben Jahren bin ich Witwe und kann mir heute viele Wünsche erfüllen: reisen, Bücher kaufen, in Konzerte gehen. In einem Altersheim mache ich noch etwas Freiwilligenarbeit. Ich glaube, der Herrgott hat es gut mit mir gemeint, und ich hoffe, dass er mir noch lange meine Gesundheit erhält.

Charlotte Caspar, Olten

GUT GEMACHT

Wenn ich noch einmal leben könnte, würde ich versuchen, es besser zu machen. Leider ist mein Mann vor fünf Jahren gestorben. Wir hatten finanziell kämpfen müssen. Es bedrückt mich ab und zu, dass ich mich bei meinen Kindern über meinen Mann beklagte. Meine Kinder, Schwiegertochter und Schwiegersöhne sagen trotzdem zu mir: «Mutter, du hast es gut gemacht.» Das gibt mir eine innere Befriedigung.

Hedi Zürcher, Frutigen

LEBENSZIEL FAMILIE

Anstelle einer handwerklichen Lehre wäre nur das Gymnasium in Frage gekommen. So hiess es schon vor fünfzig Jahren, an mir sei ein Journalist verloren gegangen. Als ich zur damaligen Zeit auch noch das Dichten entdeckte, stand fest: Eine geistige Berufstätigkeit wäre das Richtige gewesen. Pech, dass alle Entscheidungen in die Kriegs- und Nachkriegszeit fielen, welche die Visionen einer geordneten Zukunft nicht zuliesse. Der Verlust beider Elternteile innerhalb von zwei Monaten war ein weiterer Unsicherheitsfaktor, der mich bewog, das

RISIKO

Wenn wir unser Leben im Nachhinein umkrempeln wollten, hiesse das, sein Elternhaus neu auszuwählen. Denn vom Elternhaus wird unser Leben in den ersten Jahren gesteuert. Dann folgt die Phase der Berufswahl, und gerade da möchte man andere Wege einschlagen als die von den Eltern vorgesehenen. Doch in der Rückschau erkenne ich das Positive aus jener Berufszeit. Nicht nur, dass die strenge Arbeit eine gute Lebensschulung war, sondern dass ich meinen jetzigen Mann nie kennen gelernt hätte, wenn ich einen total anderen Weg gegangen wäre. Im Verlauf des Lebens haben wir Fehlentscheide gefällt, die wir vom heutigen Standpunkt aus ganz neu analysieren und einen Sinn dahinter erkennen. Niemand entscheidet doch nur zu seinem Besten. So heisst es, mit dem Risiko unabwendbarer Entscheidungen zu leben und diese zu bejahen.

Alice Schürch-Semle, Münsingen

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir aus Platzgründen eine Auswahl aus den Zuschriften treffen und längere Briefe kürzen müssen. Die Redaktion

Die Leibrentenversicherung als Kapitalanlage

- eine sichere Anlage
- steuerliche Vorteile
- erbrechtliche Vorteile
- mit Rückgewähr der nicht verbrauchten Einlage bei vorzeitigem Ableben

optimal für Personen im Seniorenalter

LEIBRENTE

Ich interessiere mich für diese rentable und sichere Vorsorge- und Einlagemöglichkeit:

Bitte kontaktieren Sie mich.

Senden Sie mir eine unverbindliche Offerte für folgende Einlage:

- Fr. 10 000.-
- Fr. 50 000.-
- Fr. 100 000.-
- Fr. _____

Rentenbeginn: sofort ab Alter _____

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. Privat/Geschäft: _____

Geburtsdatum: _____

Falls Leibrente für 2 Personen, Angaben zur zweiten Person:

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Senden Sie uns diesen Coupon oder rufen Sie uns an:

ALLIANZ VERSICHERUNGEN

Generalagentur Peter Schneider
 General Wille-Strasse 10
 8027 Zürich-Enge
 Telefon 01 206 41 41
 Telefax 01 206 41 40



«AAA»-Rating für die Allianz-Gruppe durch die Rating-Agentur Standard + Poor's